

SFB

Berufs-Info

SFB Schweizerischer
Fachverband
Betriebsunterhalt

Sektion Zürich
mit angeschlossenen Kantonen
und Fürstentum Liechtenstein



2021



**Fachmann/-frau Betriebsunterhalt EFZ
Unterhaltspraktiker/in EBA**

Wir halten die Zukunft in Betrieb.



An die Lehrjahre erinnert man sich ein Leben lang: Raus aus der Schule mit bekannten Gesichtern, rein ins unbekanntere Arbeitsleben. Eine aufregende Zeit – aber auch lange Tage sowie neue und anstrengende Arbeiten. Bevor es losgeht, sind eine Menge Entscheidungen zu treffen.

Seit gut 20 Jahren gibt es auf dem Bildungsplatz Schweiz einen neuen Beruf: Fachleute Betriebsunterhalt respektive Unterhaltspraktiker/innen sind gesuchte Allrounder. Der vielseitige, praxisorientierte und anspruchsvolle Beruf hat Karriere gemacht – und wächst weiter. Unzählige Weiterbildungsmöglichkeiten bieten den Absolvierenden auch nach der Lehre zahlreiche Möglichkeiten.

Soll es eine dreijährige Lehre zur Fachperson Betriebsunterhalt oder eine zweijährige zum Unterhaltspraktiker sein? Passe ich besser in den Hausdienst, in den Werkdienst oder in eine Sportanlage? Was sind mögliche Arbeitsorte? Wir möchten in diesem Heft künftigen Lernenden Entscheidungshilfen und spannende Erfahrungsberichte liefern.

Viel Spass bei der Lektüre und ein gutes Händchen bei Ihrer Entscheidung zum Traumberuf!

Manfred Schmid

Geschäftsführer SFB Sektion Zürich mit angeschlossenen Kantonen und Fürstentum Liechtenstein

Inhalt

SEITE 3 | AUSBILDUNG
Übersicht

SEITEN 4, 5 | AUSBILDUNG
Zwei Fachrichtungen

SEITEN 6, 7 | AUSBILDUNG
Schule und Weiterbildung

SEITE 8 | REPORTAGE:
EFZ-LEHRE WERKDIENT
«Im Einsatz für die Bevölkerung.»

SEITE 9 | REPORTAGE:
EFZ-LEHRE HAUSDIENT
«Der Arbeitsort ist zentral.»

SEITE 10 | REPORTAGE:
EFZ-LEHRE SPORTANLAGEN
«In Sportanlagen föhl ich mich wohl.»

SEITE 11 | REPORTAGE:
EFZ-LEHRE NACH WERKDIENT
«Der Zwischenschritt hat sich gelohnt.»

SEITE 12 | SPONSOREN UND INFOS



Immer aktuell informiert unter
www.betriebsunterhalt.ch/home-zh

Impressum

Herausgeber

Schweizerischer Fachverband Betriebsunterhalt,
Sektion Zürich mit angeschlossenen Kantonen
und Fürstentum Liechtenstein,
Rikonerstrasse 16, 8307 Effretikon
Telefon 044 801 90 20, www.betriebsunterhalt.ch

Redaktion & Layout

Kathrin Ottiger rundumkommunikation,
Schaffhausen

Druck

Brändle Druck AG, Mörschwil

Berufe mit Zukunft

Du willst im Beruf körperlich aktiv sein? Du bist ordnungsliebend, zuverlässig, dienstleistungsorientiert und handwerklich begabt? Dann bist Du der/die Richtige für die Ausbildung Unterhaltspraktiker/in EBA oder die Fachausbildung Betriebsunterhalt EFZ.

Fachpersonen Betriebsunterhalt und Unterhaltspraktiker/innen sorgen für einen reibungslosen Betrieb in den unterschiedlichsten Bereichen der öffentlichen Verwaltung sowie in privaten Betrieben. Die dreijährige Ausbildung zur Fachperson Betriebsunterhalt kann mit dem Schwerpunkt Hausdienst, Werkdienst oder Sportanlagen absolviert werden und ist auch mit BMS möglich. Die Ausbildung zum Unterhaltspraktiker respektive zur Unterhaltspraktikerin dauert zwei Jahre.

Schwerpunkte Ausbildung

- Reinigung
- Wartungs- und Kontrollarbeiten
- Baulicher Unterhalt, Reparaturen
- Grünpflege
- Abfallbewirtschaftung
- Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz, Umweltschutz, Betriebsorganisation

Typische Arbeitsorte

- Gemeinde, Werkhof
- Spital, Heim
- Schule

- Sportzentrum
- Schwimmbad, Kunsteisbahn
- Hotellerie
- Armee-Logistik
- Liegenschaftsverwaltung
- grosser Industriebetrieb
- Flughafen

Voraussetzungen

- Abschluss Volksschule
- Mag handwerkliche Arbeit
- Flexibilität, Zuverlässigkeit und körperliche Belastbarkeit
- Zusätzlich EFZ: Interesse an organisatorischen und planerischen Aufgaben



Fachmann/frau Betriebsunterhalt EFZ



«Gelernte Fachleute Betriebsunterhalt sind **gesucht** und ich mache mir **keine Sorgen**, nach der Lehre keine Arbeit zu finden. Ausserdem kann ich das Gelernte auch **im Privaten anwenden.**»

Eveline Sorg
Fachfrau Betriebsunterhalt EFZ

Typische Aufgaben

- Pflege und Unterhalt von Gebäuden und deren Umgebung
- Unterhalt von Strassen
- Überwachung und Wartung der Haustechnik
- Ausführung von Reparaturen
- Bewirtschaftung von Grünanlagen
- Entsorgung von Abfällen
- Sicherstellung von reibungslosem Betrieb in diversen Institutionen
- Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz und Umweltschutz

Schwerpunkte

- Werkdienst (mehrheitlich draussen)
- Hausdienst (mehrheitlich drinnen)
- Sportanlagen

Ausbildung

- 3 Jahre Berufslehre mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis
- 4 Tage pro Woche berufliche Praxis
- 1 Tag pro Woche Berufsschule
- 16 Tage überbetriebliche Kurse in den Schwerpunkten Hausdienst und Werkdienst (25 Tage ab 2023); 29 Tage im Schwerpunkt Sportanlagen
- BMS möglich

Lohnempfehlungen (monatlich)

- Während Ausbildung
- 1. Lehrjahr: CHF 800.00
 - 2. Lehrjahr: CHF 1000.00
 - 3. Lehrjahr: CHF 1400.00

- Nach Ausbildung
- CHF 4320.00 (ausbezahlt in 13 Monatslöhnen)

Wir sorgen für

- einen reibungslosen Betrieb in Werkhöfen, Schulen und Sportanlagen von Gemeinden oder privaten Institutionen;
- den regelmässigen Unterhalt von Immobilien, Strassen und Grünflächen;
- die Kontrolle und Wartung von Elektro- und Sanitäranlagen, Heizungen und Lüftungen.

Unterhaltspraktiker/in EBA

Typische Aufgaben

- Reinigung und Wartung von Gebäuden und Plätzen
- Instandhaltung von Grünanlagen
- einfache Unterhaltsarbeiten und Kleinreparaturen
- Verschlussteile ersetzen und Leuchtmittel auswechseln
- Ausführen von kleinen Malerarbeiten
- Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz und Umweltschutz

Lohnempfehlungen (monatlich)

- Während Ausbildung
- 1. Lehrjahr: CHF 800.00
 - 2. Lehrjahr: CHF 1000.00

- Nach Ausbildung
- CHF 3650.00 (ausbezahlt in 13 Monatslöhnen)

Ausbildung

- 2 Jahre Berufslehre mit eidgenössischem Berufsattest
- 4 Tage pro Woche berufliche Praxis
- 1 Tag pro Woche Berufsschule
- 14 Tage überbetriebliche Kurse

«Ich liebe die **Abwechslung** in meinem Job: Es wird nie langweilig und jeder Tag ist anders. Mein Beruf hat **keine Grenzen** und es erwartet mich immer wieder was Neues.»

Michel Rupp
Unterhaltspraktiker EBA



Wir sorgen für

- die Reinigung und Wartung von Gebäuden und umliegenden Plätzen, Grünanlagen und Wegen von Gemeinden oder privaten Institutionen;
- einfache Unterhaltsarbeiten und Kleinreparaturen an nicht-elektrischen Installationen sowie Grünflegearbeiten im Innen- und Aussenbereich.

Kurszentrum Schaffhausen

Fünf festangestellte Kursleiter kümmern sich um die überbetrieblichen Kurse (ÜKs) der Lernenden. Daneben sind im Kurszentrum Schaffhausen rund 15 externe Kursleiter tätig.

Im Gegensatz zu früher, wo ein Ausbildner an einem Arbeitsplatz alles gezeigt hat und die Lernenden einfach zugeschaut haben, hat heute jeder Lernende seinen eigenen Arbeitsplatz und der Kursleiter zirkuliert. «Dadurch brauchen wir deutlich mehr Material, aber für die Lernenden ist es spannender und sie können sich die Dinge besser merken», erzählt Kursleiter Thomas Stump.

Vieles im Umbruch

Auch wenn sich die Strukturen deutlich verändert haben – das Kurszentrum befindet sich nach wie vor in einem

stetigen Prozess. Gut laufende Kurse bleiben bestehen, bei Problemen werden Anpassungen vorgenommen. Auch auf externe Umstände muss Rücksicht genommen werden: Innerhalb von nur zehn Jahren hat sich die Anzahl Lernende von 180 auf 360 verdoppelt.

Geben und nehmen

In der Gewerbeschule erwerben die Lernenden das theoretische Wissen für ihren Beruf, im Kurszentrum gibt es den praktischen Input. Maximal zehn Lernende pro Kursleiter absolvieren zeitgleich einen Kurs. Ein Kursleiter unterrichtet

damit rund neun Wochen zum selben Thema. Es lohnt sich für ihn, tief ins Thema einzutau-chen und ein breites Fachwissen zur Verfügung zu stellen. Machen die Lernenden gut mit, ist die Arbeit sehr abwechslungs- und auch mal lehrreich. Die Kursleiter sind sich einig: Sie haben einen tollen und vielseitigen Job. Die Lernenden ihrerseits mögen die praktische Arbeit und die unkomplizierte Art der Lehrpersonen.

Berufsschulen/Kurszentrum

1 Gewerbliche Berufsschule Wetzikon
(Lernende des Kantons Zürich: EFZ + EBA,
Lernende der Kantone Schwyz und Glarus: nur EBA)

2 Gewerbliches Berufs- und Weiterbildungszentrum St. Gallen
(Lernende der Kantone St. Gallen, beider Appenzell und
des Fürstentums Liechtenstein: EBA + EFZ)

3 Berufsbildungszentrum Schaffhausen
(Lernende des Kantons Schaffhausen: EBA + EFZ)

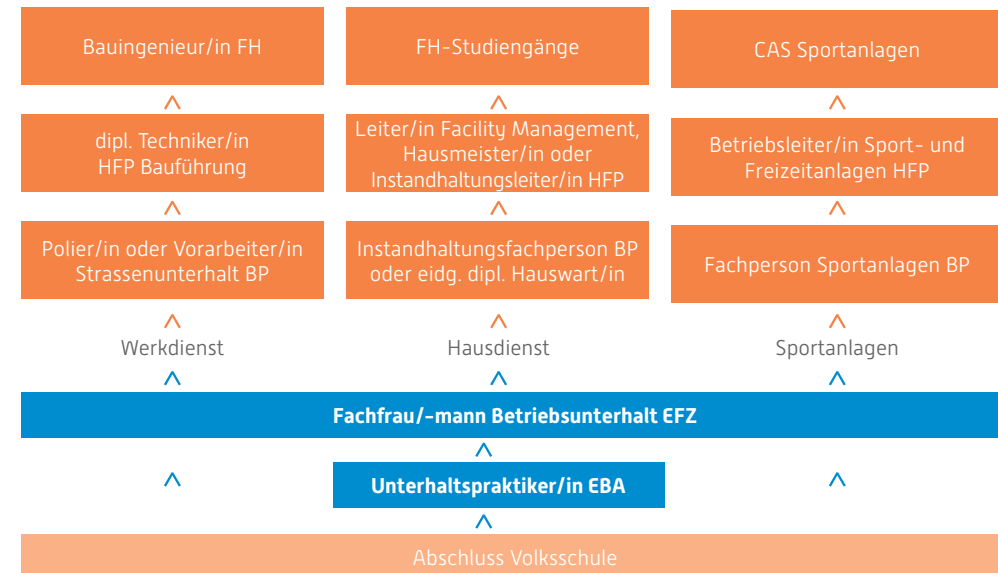
4 Berufsbildungszentrum Pfäffikon SZ
(Lernende der Kantone Schwyz und Glarus: nur EFZ)

5 Gewerbliche Berufsschule Chur
(Lernende des Kantons Graubünden: EFZ + EBA)

6 Kurszentrum Schaffhausen (ÜK)



Weiterbildungsmöglichkeiten



«Im Einsatz für die Bevölkerung.»

Sie sorgen für saubere Strassen und schneefreie Trottoirs: Die Mitarbeitenden in Werkdiensten haben bei Schneefall besonders viel zu tun. Denn auch die alltäglichen Arbeiten müssen erledigt werden. Der Lernende Domenic Plettrichs ist mittendrin.



Bei starkem Schneefall beginnt der Arbeitstag der Mitarbeitenden vom Werkhof Rapperswil-Jona schon einmal um 3 Uhr morgens. Das frühe Aufstehen macht Domenic Plettrichs nichts aus: «Es ist eine spannende Erfahrung. An solchen Abenden bin ich dann aber schon fix und fertig.» Bei seinen ersten Winterdienst-Einsätzen ist der Lernende mit zwei Arbeitskollegen auf Handtour unterwegs: zwei schaufeln den Schnee weg, einer salzt den gesäuberten Weg.

Entwicklungsmöglichkeiten

«Mit der Handtour räumen wir Treppen, Plätze und Einfahrten, welche mit dem Pfadschlitzen schlecht oder nicht erreichbar sind», erzählt der angehen-

de Fachmann Betriebsunterhalt. Im dritten Lehrjahr darf er – Führerschein vorausgesetzt – dann auch mal mit dem Pfadschlitzen los. Eine reizvolle Aussicht.

Arbeit geht nicht aus

Sind Strassen und Trottoirs erst einmal vom Schnee gesäubert, geht die Arbeit weiter. Bis Feierabend werden die alltäglichen Arbeiten erledigt: Abfalleimer leeren, diverse Reinigungen und Logistikaufträge. Bei starkem Schneefall beginnt nach der einen Räumungsrunde aber gleich die nächste: Das Arbeiten mit den Schneemassen kann gut und gerne auch mal bis in die Nacht dauern. Im strengen Winter 2020/2021 führten die Mitarbeitenden des

Werkdiensts Rapperswil-Jona innerhalb von neun Tagen 14'000 Tonnen Schnee ab. 160 Kilometer Strassen und Trottoirs waren zu bewirtschaften. Eine immense Arbeit.

Nie langweilig

Domenic Plettrichs macht der Einsatz im Winterdienst Spass – wie auch die übrigen Arbeiten, welche er während seiner Ausbildung zu absolvieren hat. «Ich bin super happy, dass ich hier eine Lehrstelle gefunden habe», erzählt er. Er liebt die Vielseitigkeit seines Berufs und er mag es, dass er viel draussen unterwegs ist. «Im Sommer mag ich vor allem das Gras- und Rasenmähen – die ganze Grünpflege.»

Unter Beobachtung

Nicht nur von kleinen Kindern werden die Mitarbeitenden mit ihren Maschinen jeweils aufmerksam beobachtet – auch die übrige Bevölkerung hat sie im Auge. Es kommt schon mal vor, dass sich jemand im Werkhof meldet und reklamiert, seine Strasse sei seit zwei Stunden nicht mehr gepfadet worden oder er habe eine Schneemade vor der Einfahrt. «Wir können nicht überall sein aber wir geben stets unser Bestes», bezeugt Domenic Plettrichs.

«Der Arbeitsort ist zentral.»

Als Lernender in einem Altersheim ist Valet Berisha nicht nur für den Betriebsunterhalt zuständig. Das Umfeld spielt eine wichtige Rolle bei seiner Arbeit: Er schaut sowohl dass alles funktioniert als auch dass es den Bewohnerinnen und Bewohnern gut geht.

Valet Berisha kommt gerne zur Arbeit. Gleich am Morgen kontrolliert er jeweils die Beleuchtung auf allen Etagen und füllt diverse Reinigungsmittel an unterschiedlichen Orten nach. Danach folgen abwechslungsreiche Arbeiten im und ums Haus, welche er von seinem Berufsbildner aufgetragen bekommt. «Ich montiere Bettverlängerungen, helfe Vorhänge aufzuhängen oder putze Fenster und Böden», erzählt der Lernende.

Teamarbeit als Gewinn

«Wir sitzen hier alle im selben Boot: Pflegende, wir vom Unterhalt und alle anderen Mitarbeitenden», erzählt der Lernende im dritten Lehrjahr. Oft arbeitet er mit Leuten aus anderen Teams zusammen und beschäftigt sich auch mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Altersheims: «Wir versuchen, die Leute so lange wie möglich zu involvieren, wenn sie noch fit sind.» So helfen ihm die alten Leute etwa beim Wischen ums Haus oder beim Pflanzen setzen. Ein Gewinn für alle Beteiligten.

Unterstützung holen

Die Arbeiten im Altersheim sind vielseitig. Trotzdem können einige Themen aus dem Lehrplan

nicht inhouse abgedeckt werden. Lehrmeister Maïke Ferreira unterstützt seinen Lernenden aber auch hier: «Ich habe Valet zu einem Kollegen auf die Baustelle geschickt, damit er das Betonieren lernen kann», erzählt er. Für die Themen Heizung und Reinigung durfte Valet anderen Teams im Altersheim über die Schulter schauen.

Geschick und Vertrauen

Für Valet Berisha war immer klar, dass er einen handwerklichen Beruf erlernen möchte, bei dem man sich auch körperlich betätigen muss. Am Fachmann Betriebsunterhalt hat ihn zudem die Vielfältigkeit überzeugt. Für seinen Lehrmeister ist neben dem handwerklichen Geschick seines Lernenden vor allem wichtig, dass er sich auf ihn verlassen kann: «Vertrauen und Ehrlichkeit sind für mich sehr bedeutend.» Valet hat sein Vertrauen über die Zeit gewonnen und darf heute viele Jobs ganz selbständig erledigen.

Ansteckende Leidenschaft

Die Berufsschule ist für Valet Berisha nicht der beliebteste Teil in seiner Ausbildung – aber «es gehört halt einfach dazu.» Vor allem Lehrpersonen, die mit Witz unterrichten und Spass am Job haben, können

beim 18-jährigen viel erreichen. «Der Spass an der Sache ist ansteckend.» So ist sicherlich auch Lehrmeister Maïke Ferreira nicht ganz unschuldig daran, dass Valet Berisha voller Überzeugung sagt: «Ich möchte nach der Lehre weiter hier arbeiten.»



«In Sportanlagen föhl ich mich wohl.»

Ob Fussballplatz, Eisfeld oder Schwimmbad: Svenya Fux ist in ihrer Lehre in verschiedenen Sportanlagen von Winterthur unterwegs. Die Abwechslung begeistert sie – und die Maschinen faszinieren.

Ganz offen sei sie damals zum Berufsberater gegangen – und war dann sogleich begeistert von der Idee einer Lehre als Fachfrau Betriebsunterhalt in Sportanlagen, erzöhlt Svenya Fux. Nach einer Schnupperlehre hat sie die Stelle beim Sportamt Winterthur bekommen. «Ich wollte unbedingt etwas handwerkliches arbeiten und trotzdem mit Leuten zu tun haben.» Die Winterthurerin, welche in der Freizeit aktiv Fussball spielt, föhlte sich von Anfang an wohl in der sportlichen Umgebung: «Schon im ersten Jahr war ich auf allen Anlagen im Einsatz – hier wird es nie langweilig.» Die Verbindung ihrer Lehre mit dem Sport gefällt ihr: «So weiss man auch, was hinter den Kulissen passiert und nötig ist.»

Viel Verantwortung

In der Eishalle föhlt sich die Jugendliche von allen Einsatzgebieten am wohlsten. Hier schleift sie Schlittschuhe, reinigt das Eis und bringt die Garderoben auf Vordermann. Aber auch die anderen Anlagen haben ihre interessanten Seiten: Bei den Grünarbeiten etwa ist sie viel draussen und kann Traktor fahren. Während dem sie am Anfang der Lehre oft vom Berufsbildner beglei-

tet wurde, ist sie nun – gegen Ende der Lehre – oft auch allein unterwegs. Sie schätzt das Vertrauen, das man ihr entgegenbringt. Disziplin und Eigenverantwortung sind aber ebenso wichtig wie handwerkliches Geschick und körperliche Belastbarkeit.

Ins kalte Wasser...

Die ersten Wochen in der Lehre waren für Svenya Fux streng: «Der Job ist körperlich anstrengend und dann ist es auch nicht einfach mit 16 Jahren plötzlich unter lauter Männern zu sein, die immer sehr direkt sind. Hier wird nichts schön-

geredet», erzöhlt sie. Heute ist das kein Thema mehr: «Es gefällt mir super hier!»

Es bleibt spannend

Nach Abschluss der Lehre möchte Svenya Fux gerne beim Sportamt bleiben und den Job weitermachen, bevor sie sich später zur Zöllnerin ausbilden lassen will. Den Schichtbetrieb ist sie sich schon einmal gewohnt: «Haben wir Eisdisco, arbeite ich auch mal bis 24 Uhr», erzöhlt sie. Arbeiten wo andere ihre Freizeit geniessen – für Svenya Fux ist die Arbeit ein Traumjob. Langweilig war es ihr hier noch nie.



«Der Zwischenschritt hat sich gelohnt.»

Nach seiner zweijährigen EBA-Lehre zum Unterhaltspraktiker ist Freslam Semere jetzt auf dem Weg zum EBA-Abschluss Fachmann Betriebsunterhalt im Werkdienst. Die zwei zusätzlichen Lehrjahre gaben ihm wichtige Zeit und Sicherheit.

«Die Sprache ist mein Hauptproblem in der Lehre», erzöhlt Freslam Semere, der vor fünf Jahren aus Eritrea in die Schweiz kam. Eine EFZ-Lehre wäre relativ kurz nach seiner Ankunft zu anspruchsvoll gewesen: Die EBA-Ausbildung war für den jungen Mann die optimale Einstiegslösung in den Beruf. Die Schule und damit Sprache spielte eine weniger grosse Rolle – die praktische Arbeit stand im Vordergrund.

Höhere Anforderung

Dank seinem guten Abschluss der zweijährigen Lehre, konnte Freslam Semere nach dem EBA-Abschluss gleich ins zweite Lehrjahr der EFZ-Ausbildung einsteigen: «Diese Lehre ist schon viel schwieriger – hier muss ich Dinge selbst formulieren, während dem es bei der Ausbildung zum Unterhaltspraktiker hauptsächlich Kontrollfragen gab.» Es kommt dem Lernenden entgegen, dass er sich mit einigen Themen schon einmal befasst hat und somit nicht alles komplett neu ist.

Voller Einsatz

«Freslam ist sehr motiviert und seine praktische Ausbildung ist eigentlich abgeschlossen», ist sein Berufsbildner Peter Keller begeistert. «Er ist sehr selb-






ständig und gewissenhaft – so hat er sich viele Möglichkeiten für die Zukunft geschaffen.» Der Eritreer zeigt, dass ihm ein guter Abschluss wichtig ist, damit er auf eigenen Beinen stehen kann: Für den Job ist er extra in die Gemeinde des Arbeitgebers gezogen. Er geht gerne zur Arbeit auf dem Werkhof und föhlt sich sehr wohl im Team. «Ich mag die Leute und die Bewegung im Arbeitsalltag – das ist Sport ohne zusätzlichen Aufwand», erzöhlt er.

Vielseitig interessiert

Vor allem die Arbeiten an der Strasse bereiten Freslam Semere Freude: Schlaglöcher oder Schachtränder flicken etwa begeistern. Sein Berufsbildner

muss ihm kaum etwas sagen: Der junge Mann föhrt die Arbeiten sehr selbständig aus. Neben den Strassenarbeiten hilft er auch gerne auf Touren mit dem Abfallwagen, schneidet Hecken, mäht Wiesen oder hilft im Winter beim Pfaden: «Ich mag die grosse Abwechslung in meinem Job und dass ich viel draussen unterwegs sein kann», erzöhlt er. Dass er bis zu seinem EFZ-Abschluss schlussendlich vier Jahre braucht, ist für den Lernenden kein Problem. Die vorangehende zweijährige Lehre hat ihm die Türen geöffnet, dass er – nicht einmal acht Jahre nach seiner Ankunft in der Schweiz – einen wertvollen Lehrabschluss in der Tasche hat.

Herzlichen Dank unseren Partnern!

Der SFB an Berufsmessen

- OBA, St.Gallen
- Schaffhauser Berufsmesse
- Swiss Skills, Bern
- Fiutcher, Chur
- Berufsmesse Zürich, Oerlikon
- Südbündner Berufsschau, Samedan